



Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken
Band 51 (1971)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

erarbeitet hat. Die von ihm festgestellten Besitzkomplexe Attos sind aber immer noch vergleichsweise klein. Und sein Aufstieg basiert nicht in erster Linie auf schon vorhandenem Großgrundbesitz, sondern auf seiner politischen Verbindung mit Otto I. Die Canossa gehören zu den langobardischen Familien, die gegen die von nördlich der Alpen stammenden Geschlechter um diese Zeit emporkommen. Fumagalli bringt wertvolle Belege für politische und soziale Umschichtungen, auf die jüngere Forschungen, besonders noch unveröffentlichte von H. Keller, mehr und mehr aufmerksam geworden sind. Sehr deutlich wird dies auch in dem Kapitel über *Framsit filius quondam Raginerii*, einen Vassallen Attos von Canossa. Er ist der Neffe eines älteren *Framsit filius quondam Gandulfi*, der nach fränkischem Recht lebte. Der jüngere Framsit, Sohn einer Schwester des älteren und des Langobarden Raginerius, hat langobardisches Recht. Zunächst ist die Familie der Framsit reicher und mächtiger als Sigefred und Atto, 962 erscheint aber der jüngere Framsit unter den Vasallen Attos. Dieser ist schon in die höchste Adelschicht eingerückt und hat die berühmte historische Rolle der Canossa im elften Jahrhundert ermöglicht. Es ist bemerkenswert, wie Fumagalli seine exakten Einzelstudien unter Beachtung bedeutender historischer Fragestellungen betreibt. – Besonders hingewiesen sei auch auf die drei Anhänge über Bauernwanderungen vom 9.–11. Jahrhundert, die Belagerung Canossas 951 und zum Problem der Entstehung der Herrschaft im frühen Mittelalter. Besonders im Vergleich mit anderen Teilen Europas beachtenswert ist die Beobachtung, daß Bauern in altbesiedelten Gebieten oft schwer bedrückt werden, in Rodungsland dagegen wirtschaftlich und sozial besser stehen G. T.

Vincenzo Saletta, Cronaca Cassanese del X secolo ovvero la Cronografia del Vat. Gr. 1912, Roma (Casa ed. Studi meridionali) 1966. – L'edizione Saletta della cosiddetta Cronaca Siculo-saracena di Cambridge è completamente inutilizzabile. La breve cronaca bizantina del cod. Vat. Gr. 1912, appartenuto nel XII secolo ad un ecclesiastico di Cassano, dopo una tabella cronologica da Adamo all'inizio del governo dell'imperatore Michele IV (1034) contiene il racconto delle lotte svoltesi fra Bizantini e Arabi in Calabria e Sicilia dall'827 fino al 1031. Di tale cronaca il Cozza-Luzi, *La Cronaca Siculo-saracena di Cambridge* (= Documenti per servire alla storia di Sicilia pubblicati a cura della Società Siciliana per la Storia Patria IV, 2), Palermo 1890, pubblicò una buona edizione. Invece la nuova edizione Saletta è piena di errori, soprattutto nella trascrizione e traduzione delle date, che – a mio parere – in una cronaca non sono l'elemento meno importante. Dal confronto col manoscritto, che non presenta difficoltà di lettura, si possono formulare ad esempio le seguenti proposte di correzione:

p. 60 r. 256 – invece di $\iota\upsilon\delta$. α' : $\iota\upsilon\delta$. $\iota\alpha'$ (11)

ibid. r. 267 – invece di $\kappa\alpha'$ (21) : $\kappa\delta'$ (24)

ibid. r. 278 – invece di $\iota\upsilon\delta$. $\iota\alpha'$ (11) : $\iota\delta'$ (14)

p. 62 r. 302 – il δ' all'inizio della riga è da eliminare,

ibid. r. 312 – invece di $\acute{\eta}\mu\epsilon\rho\alpha\acute{\iota}\alpha$: $\acute{\eta}\mu\epsilon\rho\alpha$ δ'

ibid. r. 315 – invece di $\iota\upsilon\delta$. $\iota\delta'$: $\iota\upsilon\delta$. $\iota\alpha'$

p. 64 r. 336 – invece di $\zeta\upsilon\omicron\zeta'$: $\zeta\upsilon\omicron\delta'$ corretto dallo scriba in $\zeta\upsilon\omicron\zeta'$

ibid. r. 342 – invece di $\zeta\upsilon\pi\zeta'$: $\zeta\upsilon\pi\zeta'$ (6487)

ibid. r. 346 – invece di $\zeta\phi\lambda\beta'$: $\zeta\phi\lambda\theta'$ (6539)

Lo stesso vale per le note marginali del manoscritto:

p. 65 r. 8 – invece di $\zeta\chi\lambda\theta'$: $\zeta\chi\lambda\eta'$ (6638)

ibid. r. 12 – invece di $\iota\upsilon\delta$. ζ' : $\iota\upsilon\delta$. θ'

ibid. r. 19 – invece di α' : δ' .

Il φ' (= 90) è sempre stato sostituito, senza alcuna spiegazione, con lo ζ' (= 6). Le numerose discordanze fra i singoli elementi di datazione, le quali – salvo un caso – non derivano dal manoscritto, ma dalla trascrizione Saletta, non sembrano aver impressionato l'editore: cfr. a pp. 65 sg. l'ultima notizia di entrambe le pagine. Con la stessa disinvoltura egli traduce le date che ha letto correttamente (cfr. a p. 68 la penultima notizia della pagina: settembre 6642 non è 1136, ma 1133). Sembra quindi opportuno ricorrere ancora all'edizione Cozza-Luzi.

V. v. F.

Ovidio Capitani, Ancora della lettera di Odilone ad Enrico Imperatore, in: Misc. G. G. Meerssemann I (1970) S. 89–106, führt aus, daß der Adressat des genannten Briefs des Abts Odilo von Cluny Kaiser Heinrich III. (und nicht Heinrich II.) gewesen sei, und interpretiert unter diesem Gesichtspunkt die Pavia betreffenden Nachrichten des Textes.

H. H.

Dieter Hägermann, Untersuchungen zum Papstwahldekret von 1059, ZRG., KA. 56 (1970) S. 157–193, betrachtet das Papstwahldekret als gegen den römischen Adel gerichtet, während der sog. Königsparagraph angesichts der damals unproblematischen Beziehungen zwischen römischer Kirche und deutschem Hof in unbestimmter Weise bloß das festhalte, was nicht weiter umstritten gewesen sei. Eine Rechtfertigung der Wahl Nikolaus' II. sei mit dem Papstwahldekret nicht beabsichtigt, da diese Wahl von 1058 durchaus den geltenden Normen des kanonischen Rechts entsprechen habe. Dagegen ziele die verfälschte Fassung des Dekrets auf eine nachträgliche Legitimierung der Erhebung Wiberts von Ravenna zum Gegenpapst.

H. H.